

Hinzu kommen seit 2020 die Erfahrungen im Aufbau eines sozialraumorientierten Begegnungs- und Teilhabezentrum Mittelfeld in Dillenburg. In der Region Dillenburg agiert der St. Elisabeth-Verein im Trägerverbund mit der AWO Lahn-Dill seit 2020. Aus den Erfahrungen die wir in den letzten Jahren im Bereich der Sozialraumorientierung sammeln konnten, haben wir die Erkenntnis gewonnen, dass die Beantragte Förderung gerade für kleine Städte und Kommunen ein Gewinn darstellt. Vor diesem Hintergrund ist uns die Enge Kooperation mit den Gremien und der Stadtverwaltung besonders wichtig. Die Chancen der individuellen Ausgestaltung und Spielräume, die das Konzept der sozialraumorientierten Begegnungs- und Familienzentren ermöglicht, ist unserer Überzeugung nach eine zentrale Grundlage dafür, dass bedarfsgerechte Vernetzungsstrukturen entstehen.

Die Stadt Leun, hat auf eigenes Betreiben hin, uns als Träger für den Aufbau eines Begegnungs- und Familienzentrum ausgewählt. Wir konnten in einem ausführlichen Gespräch Vertretern der Stadt Leun unsere konzeptionellen Grundlagen und Handlungsmotivation darstellen. Auf der Grundlage dieses gemeinsamen Austausches, in dem wir auch unsere Erwartungen an die Stadt Leun dargestellt haben, sind wir, als St. Elisabeth Verein, zu der Überzeugung gekommen, dass sich vielversprechende Chancen für die Etablierung eines Begegnungs- und Familienzentrums bieten. Gerade auf Basis der schon bestehenden Vernetzung der Stadt Leun mit der Kommune Greifenstein, in der wir den gleichen Arbeitsauftrag verfolgen, sehen wir eine Chance Synergieeffekte zu nutzen und gewinnbringend für beide Standorte einzusetzen.

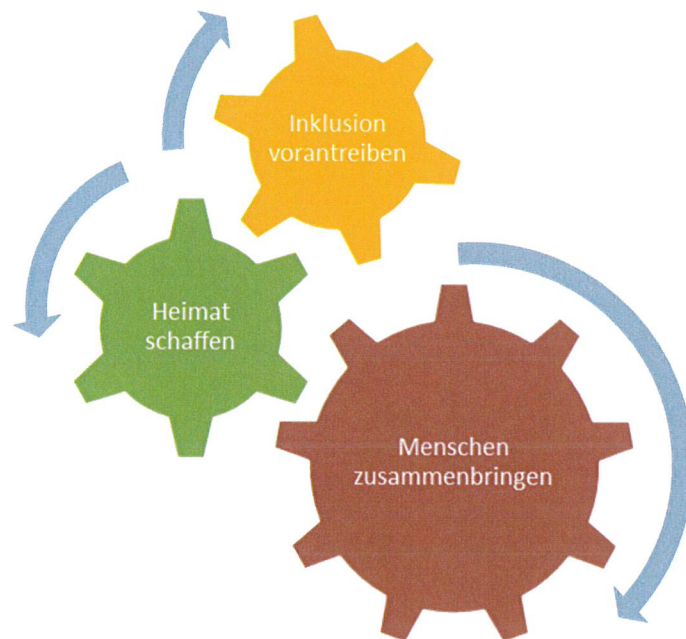
Die von uns gegenüber der Stadt Leun dargestellten Möglichkeiten des Aufbaus, berücksichtigen die Besonderheiten dieser Kommune und resultieren aus den Erfahrungen, die wir in ähnlich geprägten Kommunen gewinnen konnten. So handelt es sich mit einer Einwohnerzahl von 5.782 Personen, welche sich auf 4 Ortsteile verteilen, um eine eher ländlich geprägte Stadt. Bei der Umsetzung unseres sozialraumorientierten Konzeptes können wir auf die Erfahrungen zurückgreifen, welche wir in den ländlichen Kommunen gemacht haben, in denen wir bereits im Rahmen der Familienzentrumsarbeit tätig sind. Gerade diese Chancen und Herausforderungen sind Aspekte, die unserer Ansicht nach auch für die Stadt Leun von Bedeutung sein könnten. Handlungsleitend sind für uns die Grundprinzipien der Sozialraumorientierung. Aus dieser Grundlage versuchen wir die Bedarfe der Menschen zu erfahren und diese zu aktivieren, Teil eines Netzwerks mit unterschiedlichen Akteuren zu werden, welche die vorhandenen Ressourcen optimal nutzen, um Zielgruppen- und bereichsübergreifende Angebote ins Leben zu rufen oder besser zugänglich zu machen.

Das Herstellen eines möglichst facettenreichen Netzwerks im Sozialraum hat für uns einen hohen Stellenwert. Unser Leitziel „Stark machen für das Leben – Bildung und Erziehung durch lebendige Verankerung im Sozialraum“ führt zu sozialraumorientierter Unterstützung. So erachten wir die organisationübergreifende und multidisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlichster Organisationen und Akteure im Sozialraum

als einen zentralen Baustein unseres Konzepts. Es gibt bei der Aufgabenwahrnehmung vielfältige Schnittstellen mit anderen Institutionen und Fachleuten, die koordiniert werden müssen, um ein erfolgreiches Arbeiten voranzutreiben.

Als unsere Aufgabe sehen wir es an, diese Netzwerke herzustellen und dabei die Interessen der Menschen in der Stadt Leun in den Mittelpunkt zu stellen. Wir verstehen uns immer als einen Akteur in Kooperation mit anderen Dienststellen, Fachkräften, Vereinen und Organisationen.

Ein präventiver Ansatz ist für uns als Träger bei der Herstellung von Netzwerkstrukturen von besonderer Bedeutung. Die Etablierung von mehr niedrigschwelligen Hilfeformen zu entwickeln, ist für uns ein zentrales Anliegen. Dabei soll die Familienbildung als wesentliches Element zur Ausgestaltung einer zielgerichteten Präventionskette für Familien ausgebaut werden. Die Vernetzung der vorhandenen Einrichtungen soll verbessert werden, um eine Beanspruchung von Ressourcen zur Generierung von Synergieeffekten herzustellen. Gerade vor dem Hintergrund der lokalen Strukturen sehen wir im Ausbau digitaler Plattformen eine Möglichkeit, die oben genannten Ideen zu erreichen.



Konzeptentwicklung

Der von uns angedachte konzeptionelle Aufbau eines dezentralen Begegnungs- und Familienzentrums in der Stadt Leun sieht 5 verschiedene Schritte vor:

1. Einbeziehung der Kommune im Rahmen eines Kooperationsvertrags
2. Durchführen einer Sozialraumanalyse
3. Aufbau von Netzwerkstrukturen auf der Basis verbindlicher Kooperationen
4. Herstellen eine Lotsenmöglichkeit zu Beratungsangeboten

5. Etablierung von bedarfsorientierten Angeboten und Herstellen von Synergieeffekten

Elementarer Schlüssel für den Aufbau eines Begegnungs- und Familienzentrums ist für uns die Durchführung einer Sozialraumanalyse im Stadtgebiet Leun. Ziel der Sozialraumanalyse soll es dabei sein, regional bestehende und sozialgesellschaftlich relevante Defizite zu identifizieren, um bedarfsgerechte Lösungskonzepte generieren zu können. Ein Austausch über die regionalen Besonderheiten, Ressourcen und Bedarfe findet dabei auf zwei Ebenen statt. Zum einen ist dies der Austausch mit externen Bildungsinstitutionen, Vereinen, Verbänden und zum anderen ist dies die Einbeziehung von gesellschafts- und sozialraumrelevanten Akteuren im Sozialraum. Hierbei spielen Kitas und Schulen für die Region eine übergeordnete Rolle und müssen, ihrer Tragweite entsprechend, berücksichtigt werden. Im Sinne einer präventiven Arbeit erachten wir die Unterstützung von Familien im frühkindlichen Bereich als zentralen Baustein unserer Arbeit in der Stadt Leun. Für die Stadt Leun konnten wir, in einer ersten oberflächlichen Sekundärdatenanalyse, gerade im Bereich der Frühförderung und der Integrationsmaßnahmen in Kindertagesstätten einen überdurchschnittlichen Bedarf feststellen. So stellt der 2020 erschienene Bildungsbericht des Lahn-Dill-Kreises dar, dass 39 Kinder unter 6 Jahren, im Verhältnis auf eine Bezugsgröße von 1000 Kinder, eine Frühförderung erhalten. Betrachtet man diese Zahl vor dem Hintergrund, dass der Durchschnitt bei 23,3 Kinder im gesamten Lahn-Dill-Kreis liegt, wird deutlich, wie bedeutend dieser Aspekt ist. Die zentrale Bedeutung von präventiven und unterstützenden Angeboten wird durch die im Verhältnis zu den Durchschnittswerten in den Bereichen Integration in Kindertagesstätten (Leun 23,4 / LDK 16,8) und Teilhabeassistenz an Schulen (Leun 16,2 / LDK 10,9) nochmals unterstrichen. Die gewonnenen Erkenntnisse wollen wir im Rahmen einer Sozialraumanalyse vertiefen, um unsere weiteren Handlungsschritte auf diesen Erkenntnissen auszurichten. Über die Sozialraumanalyse wollen wir Tendenzen erkennen, welche Bedarfe in der Region bestehen. Das Spektrum der befragten Akteure soll in einem ersten Schritt zunächst die Familien mit Kindern im Alter zwischen 0 und 10 Jahren umfassen. Zudem gilt es herauszufinden, welche Netzwerkstrukturen im sozialen Bereich bereits bestehen und welche davon für die Familienzentrumsarbeit genutzt werden können. Weiterhin werden die alltagsgesellschaftlichen Bedarfe der Region an der Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort abgebildet, ermittelt und entsprechend gewichtet. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Erhebungen im direkten Kontakt mit wichtigen regionalen und überregionalen Institutionen stattfinden, um einen möglichst breitgefächerten und realitätsnahen Input liefern zu können (wie z.B. Kitas und Schulen). Hierbei wird es wichtig sein, den Charakter und den Aufbau von Familienstrukturen in der Region adäquat zu erfassen und zu verstehen, um die geeigneten Hilfebedarfe entsprechend benennen zu können. Darauf aufbauend soll mit den diversen Akteuren vor Ort eine geeignete Konzipierung für Begegnung und Bildung erfolgen.

Zu den bereits bestehenden Hilfeleistungen soll insbesondere die Vernetzung zwischen den in der Stadt und für die Stadt zuständigen Institutionen untereinander erfolgen.

Des Weiteren soll der Aufbau geeigneter Familienbildungskonzepte, sowie unterstützende Begegnungsaktivitäten und die Entwicklung und Nutzung der digitalen Medien vorangetrieben werden. Im Rahmen der Initiierung und Umsetzung sollen dabei vorrangig bereits vorhandene Ressourcen im Sozialraum Leun gebündelt, strukturiert und im Bedarfsfall kanalisiert werden. In den Fällen, wo Bedarfe ermittelt wurden und Ressourcen vorhanden sind, wollen wir mithelfen, diese Angebote wiederzubeleben. Aus den Erfahrungen, die wir bereits in anderen Kommunen gemacht haben, stellt es eine große Herausforderung dar, Partner im Bereich der Familienbildung zu finden, die bereit sind Angebote in kleineren Standorten durchzuführen. Unter dem Aspekt der aktuellen finanziellen Belastungen, gerade von Eltern mit geringem Einkommen, stellen jedoch wohnortnahe Angebote einen zentralen Baustein einer präventiven

Arbeit dar. Am Beispiel Leun gewinnt dieser Aspekt an Bedeutung, da wir im Rahmen einer ersten Sekundärdatenanalyse einen signifikant hohen Anteil von Menschen und gerade auch alleinerziehenden im SGB II, im Verhältnis zur Bevölkerung festgestellt haben. Mit Akteuren, deren Angebote in das Konzept mit einbezogen werden können, sollen dann Vereinbarungen über gemeinsame Angebote getroffen werden. Mit größeren Organisationen werden in diesem Zusammenhang verbindliche Kooperationsverträge abgeschlossen. Eine zentrale Schnittstelle für die familienorientierten Angebote wird die Vernetzung von frühen Hilfen, Familienbildung und niederschweligen Angeboten sein.

Das Engagement von Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die ein besonderes Interesse an der Durchführung oder Teilnahme bei sozialen Initiativen haben, soll mit in Betracht gezogen und strukturiert in die vorliegenden und zum Teil neu entstehenden Aufgabenfelder eingebracht und begleitet werden.

Gesamtgesellschaftlich gehört es für die Ausgestaltung der Programme auch dazu, individuelle Integrationsbedürfnisse von Menschen mit Handicap zu berücksichtigen und notwendige Integrationsprozesse zu unterstützen. Ebenso sollen andere Integrationsbedürfnisse - beispielsweise von Menschen ausländischer Herkunft - mit dafür geschaffenen Methoden und Aktivitäten unterstützt werden.

Wir verstehen unseren Arbeitsauftrag in einer sozialraumorientierten Begegnungs- und Familienzentrumsarbeit keinesfalls in einer Reduktion auf das klassische Familienbild, sondern die Einbeziehung unterschiedlichster Personengruppen und Lebensformen sind für uns elementare Bausteine unserer gesellschaftlichen Ausrichtung. Wir reduzieren in einer postmodernen Gesellschaft den Begriff Familie nicht nur auf die klassische Zusammensetzung von Vater, Mutter und Kind, sondern wollen diesen Begriff neu füllen. So wollen wir z.B. auch älteren alleinstehenden Menschen die Möglichkeit zu Begegnung geben oder alternative Familienkonzepte unterstützen. Die Grundpfeiler eines sich neu entwickelnden Familienverständnisses sollen dabei das Verständnis füreinander, Begegnungen miteinander und die Unterstützung untereinander darstellen. Gerade vor diesem Hintergrund versuchen wir Angebote in der Stadt Leun mit generationenübergreifendem Ansatz zu unterstützen und in das Gesamtkonzept mit einzubeziehen.

Zusammenfassung

Der St. Elisabeth-Verein sieht seine Aufgabe zunehmend im engen Kontext der **sozialraumorientierten Arbeitspraxis**. Gerade in der Versorgung von Städten und Kommunen mit einer an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichteten sozialen Infrastruktur, sehen wir eine wichtige Aufgabe, um präventiv Familien in ihrer Lebensgestaltung zu unterstützen. Die Veränderungsprozesse, denen sich der ländliche Raum stellen muss, können durch Begegnungs- und Familienzentren im Sinne des sozialen Miteinanders und Zusammenhalts positiv mitgestaltet werden. Im Rahmen dieses Prozesses und der präventiven Familienangebote wollen wir als St. Elisabeth Verein einen Beitrag leisten.

Die Gewährung der Zuwendung wird insbesondere für die Umsetzung der folgenden Aufgaben beantragt:

- Auf- und Ausbau eines Begegnungs- und Familienzentrums für die Stadt Leun.
- Einbeziehung digitaler Medien auf Basis eines Lotsen-Modells zur Beratung von Familien.
- Dieses fungiert als niedrighschwellige Anlaufstelle für Familien und deren Mitglieder in dieser Region, bietet für diese konkrete Kontakt- und Beratungsangebote und leitet sie im Bedarfsfall kompetent an zuständige Stellen weiter.
- Weiteres Ziel dieses Zentrums ist der Aufbau eines sozialraumorientierten Netzwerkes für diese Stadt, um niedrighschwellige Strukturen zu stärken und weiterzuentwickeln.
- Die Etablierung von Instrumenten für ein Erreichen und Einbinden von gesellschaftlich, sozial und finanziell benachteiligten, sowie marginalisierten Menschen und Familien (z. B. solche in "sozialen Brennpunkten", ökonomisch marginalisierten Milieus oder mit Flucht- und Migrationshintergrund).

Wir bitten daher, die Antragsstellung des St. Elisabeth-Vereins für ein Begegnungs- und Familienzentrum für die Stadt Leun zu unterstützen und die dafür verfügbaren Mittel bereit zu stellen.

Im Anhang senden wir Ihnen einen Finanzierungsplan für 2023, welcher Anteilig ab dem Bewilligungszeitpunkt zur Anwendung kommt, sowie einen Finanzierungsplan für das Jahr 2024.

Mit freundlichen Grüßen



Sonja Ott
Geschäftsbereichsleitung
Regionalzentrum Biedenkopf

Finanzierungsplan St. Elisabeth Verein SRO Leun

Position	Erläuterung	2023
Personal- und Sachausgaben		
Personalausgaben – Stelle	AVR EG 9 3,5 Wochenstunden, Arbeitgeber-Brutto	6200
Verwaltungskostenpauschale		1200
Honorarkosten	Projektpaten	3000
Kommunikationsausgaben	z. B.: IT, Telefon, digitale Medien	1000
Büro- und Verbrauchsmaterial	z.B. Stifte, Papier, Flipchartpapier, Moderationshilfen etc.	150
Kopie- und Druckausgaben		100
Öffentlichkeitsarbeit	z. B.: Druck, Flyer, Porto, Homepage	200
Miete		400
Fahrtkosten		500
Reisekosten		100
Fachliteratur		50
Fortbildung		100
Gesamtausgaben		13000,00
Finanzierung durch:	<ul style="list-style-type: none"> Förderung SRO Lahn-Dill-Kreis 	13000,00
Gesamteinnahmen		13000,00

Finanzierungsplan St. Elisabeth Verein SRO Leun

Position	Erläuterung	2024
Personal- und Sachausgaben		
Personalausgaben – Stelle	AVR EG 9 3,5 Wochenstunden, Arbeitgeber-Brutto	6200
Verwaltungskostenpauschale		1200
Honorarkosten	Vorträge, Kurse	3000
Kommunikationsausgaben	z. B.: IT, Telefon, digitale Medien	1000
Büro- und Verbrauchsmaterial	z. B.: Stifte, Papier, Flipchartpapier, Moderationshilfen etc.	100
Kopie- und Druckausgaben		100
Öffentlichkeitsarbeit	z. B.: Druck, Flyer, Porto, Homepage	200
Miete		400
Fahrtkosten		500
Reisekosten		100
Fachliteratur		100
Fortbildung		100
Gesamtausgaben		13000,00
Finanzierung durch:	<ul style="list-style-type: none"> Förderung SRO Lahn-Dill-Kreis 	13000,00
Gesamteinnahmen		13000,00